

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Brief von Clara Schumann an Gustav Wendt vom
06.09.1885 - K 2802**

Schumann, Clara

Obersalzberg, 06.09.1885

[urn:nbn:de:bsz:31-3049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3049)

K 2802
Ober Sulzbach d. 6^{ten} Sept 85.

L. Schumann

Herrn Professor Herr,

mir sehr Dank — ich freue
sich Ihre werthvollen Ratschläge, für
das Interesse, das Sie meinen
Interessen gewandten und die
Sorgfalt, mit welcher Sie die
Ihren gesandten Brief durchge-
sehen haben. Ich so freundlich
überwachen mir auch wieder bei
der Arbeit zu helfen, wenn ich
mit größtem Dank an. Es freut
sich sehr dabei vorzüglich um
einige Briefe an Jugendfreunde,
in denen manches vorkommt, was
mir der Rath und die Hilfe
und Gutes anspiegeln sind. —

Die Briefe an die Mutter, die den
Hauptbestandtheil des Buchs aus-
machen, sowie die übrigen an Briefe
an mich enthalten keine sehr
kritische, wie die oben genannten.

Das Ganze so würdig wie
möglich herausgegeben ist mit
größter Sorgfalt, gelegentlich auch gewiss
kommen Sie, verehrter Herr, nicht
gerade so sein als es zu sein
würde, aber mit Dankbarkeit ist
ein viele Stellen sich sehr einflussreich.

Die Briefe sind mehrfach dictiert
und corrigiert worden, und befindet sich
mir die Uebersetzung mit dem
Original auf die Correspondenzen
vor, sehr indess zeigt dass es
besser ist vor dem Druck die Abschriften
einer gewissen Revision zu unterziehen.

Es habe sich an Hartmann geschrieben,

des si mit dem Druck versetzen
und mir die Handschriften zur geneigten
Durchsicht schicken, und noch
mir erlauben von Ihrer prägnanten Hilfe
bei einigen Zweifeln nachher
Gebrauch zu machen. —

Hiermit sende ich Ihnen den meine
Brief, den ich ^{hiermit} schreiben in die gesandten
Pollen versetzen ließ. — Ich bitte

Sie freundlichst die mirigen noch
gesandten Namen, die mir aus dem
Kontext der Person leicht zu
nicht entziffern können einzufügen.

Die Worte, welche ich auf S. 1. wie
geblanmt [] schreiben mir
noch anders zu schreiben, das mir, ist
mir unmöglich jetzt zu schreiben.

Die Aufschlüsse schon alle
weiter unten kommt noch einmal
in einem Brief a. d. Mitter vor
zu der de alt Lital Jaen pauls, wo
sie mit im Morkland noch bester seie,

Störren setzt ich in diesen Brief
verpackt. - - Am Schluss des
Briefes befinden sich noch zwei
Merk, die ich nicht unterschreiben kann.

„Ich will bei Dir
verbleiben. - die zwei Merk sind wohl
elektrisch? - - Das überlasse
ich dem ^{Lehrer} des Merk mutmaßen!
In den diesen Satz setzen wir und finden,
da schon viel überlegt oder eine
befriedigende Lösung zu erzielen. - -

Da mein Name in der Schreibart
sich nicht gleich schreiben ist, würde
schon besser, dann wieder Schreibart
schreibt, sondern das ich in die, was
in der ersten Briefe mit der Schrift
beschreiben wir meine Schreibweise
durch das Ganze festzustellen. -

Wohl mochte ich Ihnen
mein kleines Notizbuch beilegen,
und bitte Sie es anzusehen u. mir
Ihre Meinung darüber zu sagen.

Jeder vergangene oder vorübergehende
Dort wird mir sehr willkommen sein.
Sie werden wohl verstehen, daß
ich mich für eine kleine
Gemeinschaft habe, auf der ich mich
nicht so heimlich verstecke wie auf
den "Podiumen". — Das heißt
nicht das, daß ich in der Arbeit
selbst zurückgehe und der Brief nicht
mehr haben soll. —

Ihre liebe Frau weißt ich
noch besonders danken, daß sie sich
so lebhaft für die Sache inter-
essiert.

Mit freundlichen Grüßen an
Sie beide und mit der Bitte
zu entschuldigen, daß ich wegen
Beschäftigung in dem nicht lange
sändig sein mußte. Ich bin in
Ihrer Hochachtung Ihr ergebener
Lara Dyckmann.

Das in liegendes Liniennetz zu Fall
die Adreßtafel mit dem Namen des
bei welchem wir noch einige Tage
geblieben sind. -

K 2802